

Hobbyfischer

Heute haben wir um 7 Uhr morgens Hochwasser. Es ist jetzt 5 Uhr, alles ist noch ruhig und die Sonne geht auf. Wir packen unsere Sachen und fahren in den Hafen, wo unser kleiner Kutter „Erpel“ liegt. Die Hobbykutter dürfen eine maximale Länge von 8m nicht überschreiten. In Wremen gibt es derzeit drei Hobbykutter. Es gibt noch den „Wal“ von Jörg Harms sowie den „Hai“ von Dirk Luther, deren Familien die Hobbyfischerei schon seit Generationen mit Leidenschaft betreiben.



Leinen klar, es geht los.

Wir haben gerade so viel Wasser, dass wir durch den Priel ins Fahrwasser fahren können. Dann fischen wir immer an der Wattkante entlang. Das Wasser ist dort flach. Die Krabben finden an den Wattkanten viel Nahrung, wir „sammeln sie ein“. So schleppen wir ca. eine Stunde die beiden Baumkurren, die bei Hobbyfishern nicht länger als je 2m Baumlänge sein dürfen, über den Grund.

Obwohl wir schon viele Jahre fischen: Es ist immer wieder spannend, was wir in den Netzen haben. Es gibt keine Garantie. Mal ist das Netz zusätzlich voll mit Krebsen, Muscheln oder auch Algen, je nach Jahreszeit dann wieder fast nur mit Krabben. Es ist mühsame Handarbeit. Die Krabben werden gesiebt, der Beifang geht gleich wieder über Bord. Noch einmal nachsortiert, und dann kommen die Krabben in das kochende Nordseewasser. Umrühren, im Auge behalten und genau abpassen, wann sie gar sind. Nicht perfekt gekochte Krabben lassen sich nämlich nicht gut pulen.



Raus aus dem Kocher, mit frischem Seewasser abkühlen und dann die erste Geschmacksprobe: Hmm, lecker!



So geht es über Hochwasser, bis das Wasser so weit wieder gefallen ist, dass wir gerade noch wieder in den Hafen kommen. Rechts und links des Priels liegen die Watten wieder frei.

Es war wieder ein schöner Tag. Müde und den Bauch voll mit frischen Krabben, geht es dann wieder nach Hause.